

**Eingangslied:** Groß ist unser Gott

**Begrüßung:**

„Tut mir leid- keine Zeit.“ Eine Aussage, die ich auch schon so schnell dahin gesagt habe. Manchmal später bereut habe. Wer kennt das nicht?

Tut mir Leid- keine Zeit. Das ist ein Satz, dem wir von Gott nicht hören. Wenn ich bete, dann sagt er nicht: „Jetzt nicht!“. Wenn Gott einlädt, dann lädt er allein ein. Keiner bleibt draußen. Wenn Gott einlädt, das sollten wir nicht verpassen. Ihr seid aller dieser Einladung gefolgt. Sein Wort steht.

**Votum:**

Im Namen des Vaters, der uns alle zu sich einlädt.

Im Namen des Sohnes, der uns den Weg zur Einladung durch sein Blut frei gemacht hat.

Und im Namen des Heiligen Geistes, der uns diese Einladung an Andere weitergeben lässt.

Amen.

**Gebet (Worte von Tina Willms)**

**Deine Güte, Gott, reicht so weit der Himmel ist.**

**Lichtgeschwindigkeit weht sie durch Raum und Zeit.**

**Ich scheitere daran,**

**ihr hinterher zudenken.**

**Sie zu erfassen unmöglich.**

**Und doch hat mich im Vorbeieilen ihr Hauch berührt.**

**Und der Tag grüßte freundlich,**

**als trüge er dein Gesicht.**

**Credo**

**Musikalisches Zwischenspiel**

**Kurzpredigt:**

Tick- Tack- Tick- Tack. Sie hört die Uhr, wie sie unaufhörlich ihre Runden dreht. Sie liegt wach im Bett. Wieder einmal. Es ist für sie nichts Neues mehr. Schon über einen Monat kann sie schlecht schlafen. Ihre Gedanken kommen nicht zur Ruhe. Sie kreisen unaufhörlich in ihrem Kopf umher. Sie spielen fangen. Nur zu gerne würde sie sie einfangen. In einer Kiste verschließen und nie wieder rausholen. Er liegt neben ihr. Warum eigentlich? Aus Gewohnheit? Weil sich keine bessere Alternative aufgezeigt hat? Zum Wohle der Kinder? Früher war es anders. Was ist passiert? fragt sie sich. „**Ich muss hier raus!**“ denkt sie sich.

Tick- Tack- Tick- Tack. Sie hört immer noch die Uhr, wie sie unaufhörlich ihre Runden dreht. Tick- tack: „**Ich muss hier raus!**“ Tick- Tack: „**Ich muss hier raus!**“

Der Gedankenkreisel beginnt immer wieder von vorn. Sie steht auf, läuft barfuß über den kalten Holzfußboden, setzt sich auf einen Stuhl. Einen kurzen Moment genießt sie die Ruhe der dunklen Wohnung. Kein Kindergeschrei. Keine Schimpfworte ihres Mannes.

Kein Streit. Ruhe. Dann öffnet sie ihr Handy. Auf einer Webseite inmitten der Dunkelheit flimmern folgende Worte auf:

**28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.**

**29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.**

**30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

Er lebte in einem fernen Land. Vor über 2000 Jahren. Er war etwas Besonderes. Von Gott gesandt. Schon eine Weile durchzog er das Land. Erzählte von seinem Vater. Von der Liebe zu ihm und der Liebe zu den Menschen. Vor kurzem erst wurde er gefragt, von einem Mann aus der Wüste, Johannes ist sein Name, ob er der Messias ist, der Retter der Welt. Unglauben und Unverständnis für das was er ist, erlebt er. Ablehnung musste er erfahren. Zweifel sogar in seinen eigenen Reihen. Als Fresser und Weinsäufer wird er von den Pharisäern und Schriftgelehrten verspottet. Seine Botschaft stößt immer wieder auf taube Ohren. In den galiläischen Städten Chorazin, Betsaida und Kapernaum hören die Menschen nicht auf seine Worte. Sie bekennen sich nicht zu ihm. Sie wollen ihr Leben nicht überdenken. Unglauben, Verspottung, Ablehnung, Kleinglauben machen ihm das Leben schwer. „**Ich muss hier raus!**“ hätte er rufen können. Tut er aber nicht. Er läuft nicht weg. Er stellt sich den Kritikern und Zweiflern. Bis nach Golgatha bringt es ihn. Nicht mit Waffen und Kriegsgeschrei tritt er ihnen entgegen. Er bricht in einen Lobpreis aus. Lobpreis statt Kritik. Heilandsruf statt Klageworte. Aufmunterung statt Aufzugeben. Er spricht:

**28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.**

**29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.**

**30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

Dies spricht er zu allen: Nicht nur zu denjenigen, die seine Botschaft hören wollten, sondern und gerade auch zu den Zweifelnden und Misstrauischen unter seinen Jüngern. Zu seinen Gegnern, die ihm Hass und Verweigerung entgegen stellen. Er lädt ALLE ein. Johannes den Täufer, die Jünger, die Pharisäer und Schriftgelehrten. So war es damals. – Wie ist es heute? Black lives matter hallt es um die ganze Welt. Er lädt alle ein. Menschen jeglicher Hautfarbe, Religion oder Geschlechts. Alle, die selbst belastet sind oder andere belasten. Er ruft aus dem Unglauben und Kleinglauben zum Glauben auf.

„**Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht**“. Das Joch bleibt bestehen. Das kennen wir auch von uns. Nur weil ich an ihn glaube, sind meine Sorgen nicht einfach weg. Aber er öffnet mir Türen, durch die ich gehen kann. Er zeigt mir den Weg und lässt oftmals nicht locker bis ich seinen Weg eingeschlagen habe. Das Joch bleibt bestehen. Aber es wird leicht. Tragbar. Sanft. Wir müssen unser Joch nicht alleine tragen. Gemeinsam statt einsam- ist hier der Ruf. Auch dieser Ruf hallt gerade um die Welt.

„**Ich will euch erquicken.**“ Mit Erfrischen kann es auch übersetzt werden. Eine Erfrischung tut gut. Aber es kostet auch Überwindung. Ich stehe im Wasser. Meine Füße

sind schon nass. Ich spüre die Kälte, wie sie langsam mich ergreift. Gänsehaut auf meinem Körper. Ich gehe weiter. *Da der Moment*. Ich habe die Wahl mit meinem Oberkörper gänzlich im Wasser abzutauchen oder zurück an Land zu gehen. Ich habe die Wahl, mein Leben **Jesus** zu schenken und mich zu ihm zu bekennen oder mein Leben ohne ihn zu führen. Warum ich das tun sollte? Vielleicht weil der Glaube als altmodisch in der Gesellschaft verschrien ist. Weil meine rationale Vernunft mich immer wieder an die Grenze des Glaubens bringt. Weil ich als Christin mich manchmal als Außenseiterin fühle. Aber die Überwindung lohnt sich. Kennen sie das befreiende Gefühl, wenn ich mich überwunden habe und beginne zu schwimmen. Anfangs fühlt es sich noch ungewohnt und kalt an. Aber mit jeder Bewegung, die ich im Wasser vollziehe, wird mir wärmer und ich empfinde ein Gefühl der Schwerelosigkeit. So ist es auch mit dem Glauben. Am Anfang wirkt vieles fremd und unbekannt. Doch wenn ich mich in die Welt Gottes begeben und ihn in meinen Leben wirken lasse, dann erlebe ich dieses Gefühl des Getragen seins, der Schwerelosigkeit, des nicht Untergehen Könnens und es durchzieht mich eine tiefe Wärme. Eintauchen in die Welt Gottes, so kann auch die Taufe verstanden werden. In Markus 16,16 steht: „*Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden.*“ Gerettet aus meinen Sorgen, gerettet aus meiner Angst, gerettet aus meinen Fehlern, gerettet aus meinen Zweifeln.

Sie hat sich von diesem Mann vor über 2000 Jahren verstanden gefühlt. Ihr hat dieser Mann Mut gemacht- mit ihrem Mann zu reden. Ihre Gedanken laut auszusprechen. Sie aus ihrem Kopf frei zu lassen. Sich mit ihrem Mann auf den Weg nach einer Lösung zu begeben- wissend, dass sie nicht allein ist. Sie glaubt ihm. Sie glaubt an ihn. Sie glaubt damit an sich. Sie hat sich überwunden. Sicher wird es nicht von jetzt auf gleich gehen. Aber **Jesus-** hat sie eingeladen- zu ihm zu kommen. Er tut es immer wieder. Mit weit ausgebreiteten Armen, einem leichten Lächeln im Gesicht steht er da. **Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.** Sie nimmt seine Einladung an. Wie ist es mit uns? Amen

**Themenlied:** NL 175, 1-4 Lege deine Sorgen nieder singen

**Fürbitte (mit dem Lektor( Ruth) im Wechsel)**

L: Jesus, du bist der Heiland für alle Menschen.

Du stellst dich in die Mitte:

Alle lädst du zu dir ein.

Wir legen dir an dein großes, barmherziges Herz.

Die Belasteten, die sich nur noch durch das Leben schleppen.

Die Unsicheren, die sich nur noch vorantasten.

Die Niedergeschlagenen, die kopfhängend durch ihr Leben gehen.

Schenke ihnen große und kleine Erfrischungen.

Leichte Lasten.

Menschen, die sie begleiten.

Wort der Hoffnung und der Liebe.

**Jesus, du bist der Heiland für alle Menschen.**

**Wir legen dir an dein großes Herz:**

**Die Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechtes oder ihrer Religion ausgegrenzt werden.**

**Die Kranken, die jeglichen Lebenswillen verloren haben.**

**Die Geflüchteten, die kein Dach mehr über ihren Kopf haben.**

**Schenke ihnen allen einen liebevollen Begleiter.**

**Ein Zuhause.**

**Ein Gefühl des Verstanden und Gesehen Werdens.**

**Die nötige Kraft für ihre Rechte einzustehen.**

L: Jesus, du bist der Heiland aller Menschen.

Wir legen dir uns an dein Herz.

Bei dir kann ich neue Kraft tanken.

Du siehst, was mich gerade beschäftigt.

Du siehst, was mich belastet und mir Sorgen bereitet.

Schenke mir deinen erbarmenden Blick.

Die Kraft immer weiter zu machen.

Lass mich nicht in der Tiefe erstarren,

sondern lass mich auf dich schauen: in das Gesicht meines Retters.

Amen.

**Vater Unser- Friedensgruß**

**Abkündigungen** (Opfer/ Kollekte)

**Segen**

**Schlusslied:** Von guten Mächten